

HSWBS

Habituelle subjektive Wohlbefindensskala

Autor(inn)en	Dalbert, Claudia
Quelle	Dalbert, C. (1992). Subjektives Wohlbefinden junger Erwachsener: Theoretische und empirische Analysen der Struktur und Stabilität. <u>Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie</u> , 13, 207-220. Bezug über: http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsych/instde1.htm
Vorgänger-/Originalversion	Die Habituelle Subjektive Wohlbefindensskala (HSWBS; Dalbert, 1992) umfasst die Skala Stimmungsniveau (Dalbert, 1992), die eine deutschsprachige Kurzfassung der Mood Level Scale von Underwood und Froming (1980) darstellt, sowie die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit (Dalbert, Montada, Schmitt & Schneider, 1984).
Anwendungsbereich	Die Skala kann im Jugendalter (z.B. Dalbert, 1992; Dzuka & Dalbert, in press) und bei Erwachsenen (z.B. Dalbert & Warndorf, 1995) eingesetzt werden. Sie kann sowohl in Normalstichproben (z.B. Dalbert, 1993) als auch in klinischen Stichproben zur Feststellung des subjektiven Wohlbefindens sowie zur Messung der nachhaltigen Veränderung des Wohlbefindens (z.B. Hoyer, Fecht, Lauterbach & Schneider, 2001) eingesetzt werden.
Übersetzung	Die Selektion der ins deutschen übersetzten Items der Mood Level Scale von Underwood und Froming (1980) für die Skala Stimmungsniveau erfolgte mittels Strukturgleichungsmodellen (Dalbert, 1992).
Art des Verfahrens	zweidimensionales Selbstbeurteilungsverfahren
Bearbeitungszeit	5 Minuten Durchführungszeit; 5 Minuten Auswertungszeit
Kurzbeschreibung	Die HSWBS ermöglicht die Messung der kognitiven Dimension des habituellen subjektiven Wohlbefindens mittels der Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit sowie die Messung der emotionalen Dimension mittels der Skala Stimmungsniveau.
Theoretischer Hintergrund	Die HSWBS erfasst den Trait-Anteil des subjektiven Wohlbefindens und unterscheidet dabei zwischen einer kognitiven und einer emotionalen Dimension (Diener, 1984). Auf der kognitiven Seite wird hier nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit, nicht nach bereichsspezifischen Lebenszufriedenheiten gefragt. Die emotionale Komponente umfasst sowohl die Anwesenheit positiver als auch die Abwesenheit negativer Gefühle (Bradburn, 1969). Als subjektives Wohlbefinden wird hier das Gemeinsame der emotionalen Dimension Stimmungsniveau

Entwicklung des Verfahrens

und der kognitiven Dimension Lebenszufriedenheit bezeichnet. Die getrennte Erfassung beider Dimensionen erlaubt die Identifikation differentieller Antezedenzbedingungen sowie den Nachweis differentieller Veränderungen z.B. infolge von Therapie.

Bei der Konstruktion des Verfahrens wurde besonders darauf geachtet, eine klare Trennung zwischen den aktuellen und habituellen Anteilen sowie der emotionalen und der kognitiven Dimension des subjektiven Wohlbefindens vorzunehmen. Auch sollte eine klare Unterscheidung zu anderen Dimensionen der seelischen Gesundheit wie z.B. dem Selbstwert möglich sein. Zur Beschreibung der kognitiven Dimension Lebenszufriedenheit konnte auf die bereits vorliegende Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit von Dalbert et al. (1984) zurückgegriffen werden, deren Items den Items der von Diener, Emmons, Larsen & Griffin (1985) entwickelten Lebenszufriedenheitsskala ähneln. Bei der Konstruktion einer Stimmungsniveauskala wurde von dem Itempool der gleichnamigen Skala von Underwood und Froming (1980) ausgegangen. Die zugrundeliegenden Konstruktionsannahmen wurden mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen überprüft (Dalbert, 1992).

Die HSWBS wurde bisher vor allem in klinischen Studien (z.B. Hoyer, Heidenreich & Fecht, 2000), Jugendstudien (z.B. Dzuka & Dalbert, in press) und pädagogisch-psychologischen Studien (z.B. Dalbert & Warndorf, 1996) angewendet.

Aufbau und Auswertung

Die HSWBS besteht aus 13 Items, von denen sechs Items der Skala Stimmungsniveau und sieben Items der Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit zugeordnet sind.

Die Skala Stimmungsniveau umfasst vier positiv (z.B. "Ich fühle mich meist ziemlich fröhlich") und zwei negativ gepolte Items (z.B. "Ich bin selten in wirklicher Hochstimmung"), die vor der Auswertung umgepolt werden müssen.

Die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit setzt sich aus sieben Items zusammen, von denen drei gegenwartsbezogen (z.B. "Ich bin mit meinem Leben zufrieden"), zwei vergangenheitsbezogen (z.B. "Wenn ich so auf mein bisheriges Leben zurückblicke, bin ich zufrieden") und zwei zukunftsorientiert (z.B. "Ich glaube, dass sich vieles erfüllen wird, was ich mir für mich erhoffe") formuliert sind.

Jedes Item wird auf einer sechsstufigen Skala mit den Endpolen "stimmt genau" (= 6) und "stimmt überhaupt nicht" (= 1) beurteilt. Die Items werden getrennt für jede Skala aufsummiert und durch die Anzahl der Items dividiert.

Gütekriterien

Zwischenzeitlich wurde die HSWBS in zahlreichen Studien an etwa 1100 Deutschen im Alter von 15 bis 76 Jahren eingesetzt. Etwa Häufigt handelte es sich hierbei um unbelastete Personen und häufigt um spezifisch belastete Stichproben wie z.B. Eltern behinderter Kinder, Arbeitslose oder Frauen mit einem Schwangerschaftskonflikt.

Objektivität: Die HSWBS ist in ihrer Durchführung und Auswertung standardisiert und deshalb als objektiv einzuschätzen.

Stabilität: In einer Stichprobe unbelasteter Personen erwiesen sich sowohl die Skala Stimmungsniveau ($r_{tt} = .81$) als auch die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit ($r_{tt} = .87$) über einen Zeitraum von drei Monaten als stabil (Dalbert, 1992). Die Test-Retest-Korrelationen in einer Stichprobe von GymnasialschülerInnen ($n = 217$, 9. bis 12. Klasse) betrug für die Skala Stimmungsniveau $r_{tt} = .74$ und für die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit $r_{tt} = .70$ (Stöber, 2002).

Reliabilität: Für die HSWBS konnten sehr gute Homogenitätskoeffizienten erzielt werden. In der Konstruktionsstichprobe ($n = 200$) betrug die interne Konsistenz (Cronbachs Alpha) für die Skala Stimmungsniveau $\alpha = .82$ und für die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit $\alpha = .88$ (Dalbert, 1992), und in der heterogenen Gesamtstichprobe ($N \leq 1101$) betrug die interne Konsistenz für die Skala Stimmungsniveau $\alpha = .83$ und für die Skala Allgemeine Lebenszufriedenheit $\alpha = .87$.

Faktorielle Validität: In der Konstruktionsstichprobe (Dalbert, 1992) wurde zunächst die einfaktorielle Struktur der 6 Items der neu zusammengestellten Skala Stimmungsniveau geprüft. Ein Einfaktormodell (geschätzt mit Lisrel 7; Jöreskog & Sörbom, 1988) führte zu einer sehr guten Reproduktion der empirischen Varianz-Kovarianz-Matrix ($\chi^2_{13} = 22.06$; $p = .054$; GFI = .965). Die latenten Trennschärfen variierten zwischen $r_{it} = .53$ und $r_{it} = .82$. Dieses Modell konnte in einer zweiten Stichprobe repliziert werden ($\chi^2_{14} = 19.75$; $p = .138$; GFI = .898).

In der Konstruktionsuntersuchung (Dalbert, 1992) wurde auch die aktuelle Stimmung mit einer deutschen Kurzfassung des "Profile of Mood States (POMS; McNair, Lorr & Doppleman, 1971) gemessen. Um die zentrale Annahme zu prüfen, dass das Gemeinsame der beiden Skalen Stimmungsniveau und Allgemeine Lebenszufriedenheit das habituelle subjektive Wohlbefinden widerspiegelt, wurde zunächst ein Dreifaktorenmodell mit den Faktoren Stimmungsniveau, Lebenszufriedenheit und Aktuelle Stimmung geschätzt, das zu einer guten Reproduktion der empirischen Daten führte (Messmodell: $\chi^2_{31} = 41.56$; $p = .098$; GFI = .956). In einem weiteren Schritt wurde ein vierter Faktor (habituelles subjektives Wohlbefinden) modelliert, der auf 1 fixierte Ladungen auf die beiden Faktoren Stimmungsniveau und Lebenszufriedenheit aufwies sowie einen kausalen Effekt auf die aktuelle Stimmung. Dieses restriktivere Strukturmodell wurde durch die Daten gestützt ($\chi^2_{33} = 42.89$; $p = .116$; GFI = .954) und führte zu keinem Aufklärungsverlust gegenüber dem Messmodell ($\chi^2_2 = 1.33$; n.s.). Ein alternatives den theoretischen Annahmen widersprechendes Strukturmodell mit einem Faktor zweiter Ordnung (Stimmungsdisposition), der fixierte Ladungen auf die beiden Emotionsfaktoren Stimmungsniveau und Aktuelle Stimmung aufwies und einen kausalen Effekt auf die Lebenszufriedenheit stellte keine angemessene Schätzung der Daten dar (Dalbert, 1992; $\chi^2_{33} = 68.04$; $p \leq .000$; GFI = .929). Die Ergebnisse belegen klar, dass die beiden Skalen gemeinsam valide das habituelle subjektive Wohlbefinden messen, welches eine Ursache des aktuellen Befindens darstellt.

Differentielle Validität: Einen wichtigen Hinweis auf die differentielle Validität der HSWBS geben die *Strukturgleichungsmodelle* (s.o.). Das theoretische Modell des subjektiven Wohlbefindens unterscheidet zunächst zwischen einem aktuellen und einem habituellen Wohlbefinden, und erst innerhalb dieser wird zwischen emotionalen und kognitiven Anteilen getrennt. Die Strukturgleichungsmodelle belegen eben diese Annahme, indem sie aufzeigen, dass die beiden Skalen Stimmungsniveau

Vergleichswerte/ Normen

Literatur

veau und Allgemeine Lebenszufriedenheit gemeinsam habituelle Anteile des subjektiven Wohlbefindens abbilden und dass diese Gemeinsamkeit bedeutsamer zur Erklärung des Antwortverhaltens war als etwa die inhaltliche Gemeinsamkeit zwischen den Faktoren Stimmungsniveau und aktuelle Stimmung.

Die *Stabilitätskoeffizienten* für die habituellen Maße Stimmungsniveau und Lebenszufriedenheit ($r = .81/87$) waren höher als die für die aktuellen Stimmungsdimensionen Müdigkeit, Trauer, Hoffnungslosigkeit ($r = .34/.63$) und die Korrelation zwischen Stimmungsniveau und Lebenszufriedenheit (Trait-Trait-Korrelation: $r = .67$) war enger als die Korrelationen der beiden habituellen mit den drei aktuellen Stimmungsmaßen (Trait-State-Korrelationen: $r = .28/.42$; Dalbert, 1992).

Stimmungsniveau ($r = .19$) und Allgemeine Lebenszufriedenheit ($r = .23$) korrelierten geringfügig, aber signifikant mit der *Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten*, allerdings war diese Korrelation geringer als etwa die Korrelation der Skala Lebenszufriedenheit des FPI-R mit der Sozialen Erwünschtheit ($r = .32$; Dalbert, 1992).

Konstruktvalidität: Mit der Skala *Lebenszufriedenheit des FPI-R* (Fahrenberg, Hampel & Selg, 1984), die nach der hier vorgenommenen Definition sowohl Items zur Lebenszufriedenheit als auch zum Stimmungsniveau enthält, korrelierte Stimmungsniveau zu $r = .73$ und Allgemeine Lebenszufriedenheit zu $r = .80$; mit dem *General Health Questionnaire* (Goldberg, 1972), der nach Beschwerden in der letzten Woche fragt, korrelierte Stimmungsniveau zu $r = .56$ und Allgemeine Lebenszufriedenheit zu $r = .62$ (Dalbert, 1992). Mit der ebenfalls auf die letzte Woche bezogenen *Allgemeinen Depressionsskala* von Hautzinger und Bailer (1993) korrelierte Stimmungsniveau zu $r = -.51$ und Allgemeine Lebenszufriedenheit zu $r = -.48$ in der Gesamtstichprobe belasteter Personen.

Für die HSWBS liegen keine Normen vor.

Stimmungsniveau ($r = -.089$; $p = .011$) und Allgemeine Lebenszufriedenheit ($r = -.056$; $p = .073$) korrelierten in der Gesamtstichprobe nicht bzw. nur geringfügig mit dem Alter. In der Gesamtstichprobe berichteten belastete Frauen über eine geringere Allgemeine Lebenszufriedenheit als Männer und unbelastete Frauen ($p = .025$); das Stimmungsniveau variierte unabhängig von Geschlecht und Belastungsstatus. In der Konstruktionsstichprobe (Dalbert, 1992) waren Stimmungsniveau und Lebenszufriedenheit bei den Frauen schwächer ausgeprägt als bei den Männern.

Bradburn, N. M. (1969). *The structure of psychological well-being*. Chicago: Aldine.

Dalbert, C. (1992). Subjektives Wohlbefinden junger Erwachsener: Theoretische und empirische Analysen der Struktur und Stabilität. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 13, 207-220.

Dalbert, C. (1993). Psychisches Wohlbefinden und Persönlichkeit in Ost und West: Vergleich von Sozialisationseffekten in der früheren DDR und der alten BRD. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie*, (1), 82-94.

Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existenzielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (= Berichte

aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, FB I - Psychologie.

- Dalbert, C. & Warndorf, P. K., (1995). Informationsverarbeitung und depressive Symptome bei Müttern behinderter Kinder: Die Bedeutung von Ungewissheitstoleranz, Selbstzuschreibungen und Heilungsprognosen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 24, 328-336.
- Dalbert, C. & Warndorf, P. K. (1996). Belastung und Bewältigung bei Vätern und Müttern behinderter Kinder. *Heilpädagogische Forschung*, 22, 97-104.
- Diener, E. (1984). Subjective well-being. *Psychological Bulletin*, 95, 542-575.
- Diener, E., Emmons, R. A., Larsen, R. J. & Griffin, S. (1985). The satisfaction with life scale. *Journal of Personality Assessment*, 49, 71 – 75.
- Dzuka, J. & Dalbert, C. (in press). Mental health and personality of Slovak unemployed adolescents: About the beliefs in a just world's impact. *Journal of Applied Social Psychology*.
- Fahrenberg, J., Hampel, R. & Selg, H. (1984). *Das Freiburger Persönlichkeitsinventar FPI* (4. revidierte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Goldberg, D. P. (1972). *The detection of psychiatric illness by questionnaire*. London, UK: Oxford University Press.
- Hautzinger, M. & Bailer, M. (1993). *Allgemeine Depressionsskala (ADS)*. Weinheim: Beltz-Test.
- Hoyer, J., Fecht, J., Lauterbach, W. & Schneider, R. (2001). Changes in conflict, symptoms, and well-being during psychodynamic and cognitive-behavioral alcohol inpatient treatment. *Psychotherapy and Psychosomatics*, 70, 209-215.
- Hoyer, J., Heidenreich, T. & Fecht, J. (2000). Selbstaufmerksamkeit und ihre Veränderung bei stationären Alkoholpatienten. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie*, 48, 105-117.
- Jöreskog, K.G. & Sörbom, D. (1988). *LISREL 7 - A guide to the Program and applications*. Chicago: SPSS Inc.
- McNair, D. M., Lorr, M. & Doppleman, L. F. (1971). *EITS – manual for the Profile of Mood States*. San Diego, CA: Educational and Industrial Testing Service.
- Stöber, J. (2002) Skalendokumentation Persönliche Ziele von Schülerinnen. *Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie*, 3.
- Underwood, B. & Froming, W. J. (1980). The mood survey: A personality measure of happy and sad moods. *Journal of Personality Assessment*, 44, 404-414.

WWW-Ressourcen

<http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsych/instd1.htm>

Autorin des Beitrags

Prof. Dr. Claudia Dalbert
Martin-Luther-Universität
AB Pädagogische Psychologie
Franckeplatz1, Haus 5
D-06110 Halle
Email: dalbert@paedagogik.uni-halle.de